

Spieß, C. Katharina

Article

"Tag der Bildung": Was trotz aller Fortschritte bei der frühkindlichen Bildung und Betreuung noch im Argen liegt

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Spieß, C. Katharina (2017) : "Tag der Bildung": Was trotz aller Fortschritte bei der frühkindlichen Bildung und Betreuung noch im Argen liegt, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 84, Iss. 50, pp. 1194-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/173070>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



C. Katharina Spieß, Leiterin der Abteilung Bildung und Familie am DIW Berlin und Professorin für Bildungs- und Familienökonomie an der Freien Universität Berlin
Der Beitrag gibt die Meinung der Autorin wieder.

„Tag der Bildung“: Was trotz aller Fortschritte bei der frühkindlichen Bildung und Betreuung noch im Argen liegt

Am 8. Dezember war Tag der Bildung. Einmal mehr stand dabei im Mittelpunkt, dass jeder Mensch die Chance erhalten soll, das Beste aus seinen Begabungen und seinem Leben zu machen. Ein Ziel, das auch aus einer bildungsökonomischen Perspektive voll und ganz zu unterstreichen ist. Vor allem in einer alternden Gesellschaft wie in Deutschland muss es darum gehen, alle Bildungspotentiale zu nutzen – und zwar von Anfang an. Die frühkindliche Bildung und Betreuung ist dabei ganz besonders wichtig.

Es ist erfreulich, dass sich in diesem Bereich in Deutschland zuletzt viel getan hat, wie auch die aktuellste Ausgabe des OECD-Berichts (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) „Bildung auf einen Blick“ zeigt: Nachdem Deutschland im Bereich der frühkindlichen Bildung und Betreuung viele Jahre eher unterdurchschnittlich abgeschnitten hat, liegt es jetzt bei einigen Aspekten über dem OECD-Durchschnitt. Mit 9 332 Euro pro Kind und Jahr gibt Deutschland inzwischen überdurchschnittlich viel für die frühkindliche Bildung und Betreuung aus. Der OECD-Durchschnitt liegt bei umgerechnet knapp 7 500 Euro. Allerdings verteilen sich diese Ausgaben sehr unterschiedlich auf einzelne Bundesländer und Regionen. So gesehen werden die Potentiale sehr unterschiedlich gefördert. Nach wie vor ist die Bundesbeteiligung an diesen Ausgaben relativ gering, obwohl der Bund neben den Bundesländern der Hauptprofiteur ist. Darüber hinaus hebt die OECD hervor, dass in Deutschland im Jahr 2015 rund zwei Drittel der zwei Jahre alten Kinder Angebote der frühkindlichen Bildung und Betreuung nutzten, unter den drei bis fünf Jahre alten Kindern waren es fast alle. Damit lagen die Nutzungsquoten über dem OECD-Durchschnitt – inzwischen sind sie noch weiter gestiegen.

Schnell wird dabei jedoch vergessen, dass es neben den regionalen Unterschieden auch sozioökonomische Unterschiede

gibt. So haben sich die Nutzungsquoten von Kindern, die als potentiell bildungsbenachteiligt gelten, und anderen Kindern durch den Kita-Ausbau für unter Dreijährige weiter auseinanderentwickelt. Beispielsweise gilt: Je besser die Mutter gebildet ist, desto eher geht ihr Kind in eine Kita. Ebenfalls oft übersehen wird, dass auch Kinder mit Fluchthintergrund im Bereich der unter Dreijährigen in Kitas unterrepräsentiert sind. Dabei wäre für diese Kinder eine frühzeitige Integration in eine Kindertagesbetreuung gleich doppelt wichtig: Erstens, damit auch diese Kinder ihre Bildungspotentiale voll entfalten können, und zweitens, um die Integration in die Gesellschaft zu erleichtern – nicht nur für die Kinder, sondern auch für ihre Familien. Kindertageseinrichtungen sollten in diesem Sinne ihren Auftrag erweitern – sie sollten zu echten Zentren für Familien, Kinder und Eltern werden. Dafür bräuchten sie aber mehr Ressourcen, zuvorderst für mehr Personal.

In einem Bereich stellt die OECD mit Blick auf die frühe Bildung und Betreuung Deutschland ein unterdurchschnittliches Zeugnis aus: Die öffentlichen Ausgaben decken nur 78 Prozent der Gesamtkosten für die frühkindliche Bildung und Betreuung – die privaten Haushalte schießen also nahezu ein Viertel zu. Nur in wenigen Ländern, darunter in Portugal, Spanien und dem Vereinigten Königreich, liegt dieser Anteil höher. Detaillierte Analysen des DIW Berlin zeigen darüber hinaus, dass im bundesdeutschen Mittel – trotz meist einkommensabhängiger Elternbeiträge – insbesondere Haushalte im unteren Einkommensbereich relativ stark belastet sind, also einen vergleichsweise hohen Anteil ihres verfügbaren Einkommens aufwenden, während Haushalte mit höheren Einkommen sogar bereit wären, mehr für die Kindertagesbetreuung auszugeben als bisher. Auch hier sollte Deutschland ansetzen, indem es progressivere Elternbeiträge einführt. Vielleicht könnte man dann zum nächsten Tag der Bildung in allen Bereichen ein überdurchschnittliches Ergebnis erreichen – das sollte das Ziel sein.



DIW Berlin – Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung e.V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
84. Jahrgang

Herausgeberinnen und Herausgeber

Prof. Dr. Tomaso Duso
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Lukas Menkhoff
Prof. Johanna Mollerstrom, Ph.D.
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion

Dr. Gritje Hartmann
Mathilde Richter
Dr. Wolf-Peter Schill

Redaktion

Renate Bogdanovic
Dr. Franziska Bremus
Rebecca Buhner
Claudia Cohnen-Beck
Prof. Dr. Christian Dreger
Dr. Daniel Kempfner
Sebastian Kollmann
Matthias Laugwitz
Markus Reiniger
Dr. Alexander Zerrahn

Lektorat

Karl Brenke
Dr. Ferdinand Fichtner

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 74
77649 Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. (01806) 14 00 50 25
20 Cent pro Anruf
ISSN 0012-1304
ISSN 1860-8787 (Online)

Gestaltung

Edenspiekermann

Satz

Satz-Rechen-Zentrum, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit Quellen-
angabe und unter Zusendung eines
Belegexemplars an die Serviceabteilung
Kommunikation des DIW Berlin
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.